Das wilde Heer : ein modernes Nachtstück

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **12 (1886)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-427284

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürich 1886 XII Jahrgang N°. 3 16 Januar

„Geschäftsblatt“, Thun.

Der Nebelspalter

Lith. E. Senn Benningers Nachf. Zürich.

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98, Zürich. Druck von J. Herzog, Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen entgegen. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3, für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für das übrige Europa, für Aegypten und die Vereinigten Staaten von Nordamerika für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50; für Südamerika und Vorder-Asien für 6 Monate Fr. 9, für 12 Monate Fr. 16. — *Einzelne Nummern 25 Cts.*

Inserate per viergespaltene Petitzeile für die Schweiz 25 Cts., für das Ausland 30 Cts.; bei Wiederholungen bedeutender Rabatt. Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Vertreter für **Luzern**: Prell's Buchhandlung; für **Bern**: Dalp'sche Buchhandlung; für **Mailand** und **ganz Italien**: J. J. Frey in Mailand.

Das wilde Heer.

Ein modernes Nachtstück.

Habt ihr die Mähre vernommen wohl
Vom neuesten wilden Heer,
Das nächtlich in diesem Jahrhundert noch
Rumoret von Fels zum Meer?

Das ist der Gründer windiges Volk,
Die Schwindelbrut ohne Zahl,
Die aus gefallenen Häusern steigt,
Aus Banken und Börsen zumal.

Das ist sie, die, Milliarden im Maul,
Als Fahne ein Riesenprospekt,
Im Leben einst mit Trompetenschall
Die Welt aus der Ruhe geschreckt.

Nun folgen die Jobber, nun folgt mit Gebraus
Das ganze Börsenspiel
Mit Agiotage und Differenz
Auf Gabel- und Besenstiel.

Es folgt im Chorus ein üppig Geleit
Schmarotzer und Dirnen zu Ross.
Die Flasche Champagner knallt und schäumt,
Es lacht der bacchantische Trost.

Und hinten, da lärmt die Meute darein,
Wolf, Hund und Schwein und Eul',
Vieltausendgestaltig in Flammenschein
Mit Höllengekläff und Geheul.

Und hinten donnert's von Flüchen nach,
Der Himmel entsetzet sich,
Und dampft und brenzelt von unten herauf
Und st— ganz fürchterlich!

Da kommen die Schulden, klein und gross,
Die Kassen, so schändlich leer;
Da brodelt der ganze Sündenpfuhl
In qualmendem Sudel daher.

Zu hinterst aber im Zuge saust,
Im Zuge, wüst und frech,
Der Teufel, der Börsen-Samiel
Auf einem Vogel von Pech.

Der Vogel speit feurige Aktien aus,
Von Dividenden umringt,
Er frisst den Kredit aus der Welt heraus,
Und Satanas jauchzt und singt:

„Es kannt' ja nicht immer so bleiben hier,
Nicht immer schreit man Halloh,
Und weil es nicht immer so bleiben kannt',
So blieb es eben nicht so.

Juhu! Nun führ' ich allnächtlich um
Die Beute vom letzten Krach,
Und wo von der Sippe was übrig blieb,
Hol' ich das Restlein nach.

Juhu! Es ändert die Zeit, und die Welt,
Sie läuft und läuft immer zu;
Doch, geh'n die Geschäfte auch noch so schlecht,
Das meinige nie, — Juhu!“

E. F.